



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 2 | Februar 2021

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren und die neue Rubrik „Das Interview des Monats“ einführen:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Brandenburg führt Lastenradprämie ein
- Land fördert innovative neue Mobilitätsangebote – Zweite Runde startet

2. Blick über die Landesgrenze

- Osnabrück – Stadt und Schulen initiierten Kampagne „Bike to school“
- Berlin beschließt Fußgängergesetz
- Bundesweite Einführung der optimierten Praktischen Fahrerlaubnisprüfung
- Bund fördert flächendeckende Fahrradinfrastruktur mit Sonderprogramm

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Verkehrserziehung via Videokonferenz: ZeBra-Theater wird digital
- UDV untersucht Geschwindigkeitswahrnehmung bei Kindern

4. Termine und Hinweise

- Digitale Regionalkonferenz des Netzwerks Verkehrssicherheit
- Kolloquium „Sichere Mobilität beginnt zu Fuß“

5. Das Interview des Monats

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Carolin Bablich, Raik Dusin, Andrina Loewe und Erik Schubert

Brandenburg führt Lastenradprämie ein



© adobe.stock/david_fuentes

Seit dem 20. Januar dieses Jahres können erstmalig Anträge zur Förderung von Lastenrädern (Rili LaFa Bbg) ab 40 kg Traglast zur primären betrieblichen Nutzung im Land Brandenburg beim Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) gestellt werden. Dieses immer mehr an Bedeutung gewinnende Verkehrsmittel setzt vielerorts neue Trends und soll ein zentraler Baustein der Klima- und Mobilitätswende werden. Angestrebt wird eine Verlagerung des Lastentransportes von herkömmlichen Transportfahrzeugen hin zu Lastenrädern und somit eine Entlastung des Straßenverkehrs im Allgemeinen. Denn Lastenräder können nicht nur vielfältig genutzt werden, sondern sind auch geeignet, Lärm, Abgase und Stau

in Städten zu reduzieren. Förderfähig ist die Anschaffung der Lastenräder sowohl mit als auch ohne Elektroantrieb.

Weitere Informationen sind unter www.mil.brandenburg.de abrufbar.

Land fördert innovative neue Mobilitätsangebote – Zweite Runde startet



Mit der bereits im letzten Jahr veröffentlichten Förderrichtlinie für innovative Mobilitätsangebote im Land Brandenburg (Rili InnoMob) unterstützt das Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) kreative Konzepte und Projektideen für einen zukunftssträchtigen ÖPNV.

Verkehrsminister Guido Beermann appelliert an Innovationsgeber: „Wir brauchen innovative und bedarfsgerechte Angebote, die genau auf die Bedürfnisse der Menschen und verschiedenen Regionen Brandenburgs zugeschnitten sind. Mit unseren neuen Fördermöglichkeiten wollen wir die Landkreise und kreisfreien Städte unterstützen, innovative Mobilitätsangebote zu entwickeln und zu realisieren.“

Bis zum 14. März 2021 können neue Anträge gestellt werden. Förderfähig sind die Konzeptionierung und die konkrete Umsetzung von Maßnahmen. Hierzu gehören auch Softwarelösungen, das Marketing und die Evaluation bereits bestehender Projekte. Zu den Zielen gehören die Verbesserung der Pendlersituation, die Anbindung von Tourismus- und Freizeitangeboten in ländlichen Regionen sowie die nachhaltige Förderung des Klimaschutzes.



© pexels/peng_liu; pexels/pixabay

Anträge können unter www.mil.brandenburg.de gestellt werden.

Osnabrück – Stadt und Schulen initiierten Kampagne „Bike to school“



© Landkreis Osnabrück

Das Ziel des Projektes „Bike to school“ des Landkreises und der Stadt Osnabrück bestand darin, in den Herbstferien 2020 die Motivation der Schüler von weiterführenden Schulen zu erhöhen, den Schulweg mit dem Fahrrad zurückzulegen. Mit Erfolg: die 1.200 beteiligten Schüler legten in vier Wochen bei mehr als 11.600 Fahrten knapp 45.000 Kilometer zurück – mehr als eine Erdumrundung. Das Projekt „Bike to school“ wurde über eine kostenlose Smartphone-App gesteuert, die einen Wettbewerb zwischen den Schülern ermöglichte. In der App, die Radrouten und eine Radnavigation beinhaltete, wurden die gefahrenen Kilometer gespeichert. Entsprechend der erreichten Kilometer konnten sich die Schulen Sachpreise aussuchen (z. B. Basketballkörbe oder Sportgeräte für die Pausen). Das Gesamtpreisgeld belief sich auf 75.000 Euro.

Informationen zu Kampagne sind unter www.bike2work.bikecitizens.net erhältlich.

Berlin beschließt Fußgängergesetz



© pexels/kaique_rocha

2020 vermeldete Berlin 50 Verkehrstote, wovon die Fußgänger mit 19 Toten einen Hauptteil ausmachten. Eine Ursache dafür sind Corona-bedingte Veränderungen des Mobilitätsverhaltens, was zu einer Zunahme des Fußverkehrs geführt hat. Aus diesem Grund wurde das in Berlin geltende Mobilitätsgesetz von 2018 erweitert, um einen noch stärkeren Fokus auf den Fußverkehr zu legen. Als eines der ersten Bundesländer in Deutschland hat das Land Berlin daher ein Gesetz für die Bedürfnisse der Fußgänger erlassen.

Das vom Berliner Abgeordnetenhaus beschlossene Fußgängergesetz bedeutet für den Verkehr der Bundeshauptstadt eine grundlegende Veränderung: Es umfasst vielfältige Maßnahmen, die von der Einführung längerer Grünphasen an Fußgängerampeln über vermehrt abgesenkte Bordsteine (z. B. für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen) bis hin zu Erleichterungen bei der Einrichtung von Zebrastreifen und Spielstraßen reichen. Damit sollen die Interessen von besonders gefährdeten Gruppen wie Senioren, Menschen mit Behinderungen und Schulkindern besondere Berücksichtigung finden. Zudem werden das Parken in Kreuzungsbereichen und andere Regelverstöße, welche die Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern gefährden, stärker geahndet. Mithilfe dieser Verschärfungen soll die Reduzierung der Gefahren von Abbiegeunfällen erreicht werden, um beispielsweise Kinder auf ihrem Schulweg besser zu schützen, für die Sichtbehinderungen in Kreuzungsbereichen nicht zuletzt aufgrund ihrer Körpergröße eine besondere Relevanz haben. Verkehrssenatorin Regine Günther erklärte dazu, dass das Gesetz „ein großer Schritt für ein lebenswerteres Berlin“ ist, da die Fußgänger als bisher schwächste Verkehrsteilnehmer zukünftig stärker priorisiert werden als Pkw-Fahrer.

Weiterführende Informationen sind unter www.parlament-berlin.de erhältlich.

Bundesweite Einführung der optimierten Praktischen Fahrerlaubnisprüfung



© pexels/jeshoots.com

Mit Beginn des Jahres 2021 tritt in Deutschland die „Optimierte Praktische Fahrerlaubnisprüfung (OPFEP)“ in Kraft. An der jahrelangen Weiterentwicklung der Prüfung waren die Bundesanstalt für Straßenwesen, die Technischen Prüfstellen, die Fahrlehrerschaft, die TÜV | DEKRA arge tp 21 sowie das Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Potsdam (IFK) und das Institut für Prävention und Verkehrssicherheit (IPV) beteiligt. Die OPFEP wurde in rund 9.000 realen Prüfungen unter wissenschaftlicher Begleitung erfolgreich erprobt. Künftig sind die Anforderungen und die dazugehörigen Bewertungskriterien an die Prüfungsfahrt in einem Fahraufgabenkatalog umfassend beschrieben und die Prüfungsleistungen werden vom Prüfer elektronisch dokumentiert. Darüber hinaus erhält jeder Fahrerlaubnisbewerber eine differenzierte schriftliche Rückmeldung zu seiner Fahrkompetenz.

Detaillierte Informationen zu den Inhalten der OPFEP sind unter www.bmvi.de abrufbar.

Bund fördert flächendeckende Fahrradinfrastruktur mit Sonderprogramm



© fotolia /connel_design

Ab sofort können Länder und Gemeinden beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) Fördermittel für örtliche Radverkehrsinfrastrukturvorhaben beantragen. Ziel des entsprechenden Sonderprogramms ist es, den bundesweiten Radverkehr zu unterstützen, zu fördern und zu stärken. Gefördert werden können u. a. flächendeckende (möglichst getrennte und sichere) Radverkehrsnetze, eigenständige Radwege, Fahrradstraßen, Radwegebrücken oder -unterführungen sowie Abstellanlagen und Fahrradparkhäuser. Außerdem werden Maßnahmen zur Optimierung des Verkehrsflusses für den Radverkehr, die Erstellung von Radverkehrskonzepten sowie der Lastenradverkehr gefördert.

Bis 2023 werden durch das neue Sonderprogramm etwa 660 Millionen Euro bereitgestellt. Die entsprechenden Maßnahmen werden dabei bis zum 31. Dezember 2021 mit 80 Prozent der förderfähigen Kosten unterstützt. In den Jahren 2022 und 2023 werden dann 75 Prozent der förderfähigen Kosten vom BMVI getragen. Finanzschwache Gemeinden und Regionen können sogar bis zu 90 Prozent der förderfähigen Kosten beantragen. Der Eigenanteil kann dabei sowohl aus Mitteln des Landeshaushalts wie auch aus kommunalen Haushalten aufgebracht werden.

Detaillierte Informationen sind unter www.bmvi.de abrufbar.

Verkehrserziehung via Videokonferenz: ZeBra-Theater wird digital



© Lieber sicher. Lieber leben. (MIL)

Ein neues Modell der modernen Verkehrserziehung und Mobilitätsförderung offeriert die Verkehrssicherheitskampagne „Lieber sicher. Lieber Leben.“ des Landes Brandenburg, um Schüler per Videokonferenz über die Risiken und Gefahren im Straßenverkehr aufzuklären. Rund 3.000 Grundschüler können nun landesweit das ZeBra-Theater digital erleben und damit verkehrssicheres Verhalten im Straßenverkehr spielend lernen. Mehrere Episoden und interaktive Sequenzen ermöglichen es, erlernte Inhalte zu wiederholen und zu festigen – ob im Klassenverband oder beim Homeschooling. Die Protagonisten „Engel Joe“ und „ZeBra“ werden vor der digitalen Theateraufführung live per Videokonferenz in die Klassenzimmer geschaltet, um somit den Bezug zu den zu erlernenden Inhalten zu stärken.

Weiterführende Informationen sind unter www.mil.brandenburg.de erhältlich.

UDV untersucht Geschwindigkeitswahrnehmung bei Kindern



© UDV/ Harald Almonat

Die Studie „Entwicklung der Geschwindigkeitswahrnehmung bei Kindern“ der Unfallforschung der Versicherer (UDV) zielte darauf ab, neue Erkenntnisse zur Geschwindigkeitswahrnehmung und zum Entscheidungsverhalten von Kindern beim Überqueren einer Straße zu gewinnen. Dazu wurde zunächst ein Feldexperiment durchgeführt: An einer zweispurigen Straße sollten die Kinder einschätzen, ob sie vor einem heranahenden Auto die Straße überqueren würden oder nicht. Außerdem sollten sie ihre Entscheidung begründen. Anschließend wurde ein Laborexperiment (hier: virtuelle Simulation) durchgeführt, in dem zusätzlich überprüft wurde, wie unterschiedliche Fahrzeugarten und Fahrzeuggeschwindigkeiten

die Entscheidung der Kinder beeinflussen.

Die Ergebnisse der Studie belegen, dass die Geschwindigkeitswahrnehmung und -einschätzung bei Kindern mit zunehmendem Alter genauer werden und sich die Fähigkeit zur sicheren Straßenquerung verbessert. Der bislang vermutete Abschluss dieser Entwicklung im Alter von 14 Jahren konnte hingegen nicht bestätigt werden: Auch bei Kindern zwischen 13 und 14 Jahren wurden durch die Forscher erhebliche Defizite festgestellt, vor allem dann, wenn sich die Fahrzeuge von rechts näherten. Weiterhin zeigte die Studie, dass Kinder sich bei niedrigen Geschwindigkeiten eine Straßenquerung zwar eher zutrauten, ihre Entscheidungen aber nicht unbedingt besser waren: Sowohl richtige als auch falsche Entscheidungen nahmen zu. Zwar verbesserten sich auch Blickbewegungen und Reaktionszeiten sowie Aufmerksamkeitsleitung und Gefahrenbewusstsein mit zunehmendem Kindesalter, allerdings war dies keine Garantie dafür, dass bessere Entscheidungen bezüglich des Überquerens der Straße getroffen wurden.

Detaillierte Informationen sind unter www.udv.de abrufbar.

Digitale Regionalkonferenz des Netzwerks Verkehrssicherheit



Am 4. März 2021 findet in der Zeit von 9:00 bis 14:30 Uhr die digitale Regionalkonferenz des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg statt. Ein Schwerpunkt der diesjährigen Konferenz liegt auf dem Thema „Radfahren“. So wird das Kooperationsprojekt „Rad-Schulwege Birkenwerder“ zur Verbesserung der Schulwegsicherheit vorgestellt, welches von 2019

bis 2020 seine Pilotphase durchlief. Zudem wird das Projekt „VeloKids“ zur Weiterentwicklung der schulischen Radfahrausbildung thematisiert, die Schul- und Radwegsicherheit in Hohen Neuendorf betrachtet und der Verein „#BIKEYGEES“ vorgestellt, der Radfahrtrainings für (geflüchtete) Frauen anbietet. Darüber hinaus sind Einblicke in die Vorjahresergebnisse und die Ausrichtung der Verkehrssicherheitsarbeit des Netzwerks Verkehrssicherheit und der Polizei Brandenburg sowie in die aktuellen Aktivitäten in der Berliner Verkehrssicherheitsarbeit geplant.

Aufgrund der Corona-Pandemie findet die Regionalkonferenz erstmalig in einem digitalen Format statt. Hierzu wird die Videokonferenz-Software „Zoom“ genutzt, die sowohl auf Computern (PC oder Mac) als auch auf mobilen Endgeräten (Smartphones und Tablets) verwendet werden kann. Am Computer kann eine App oder ein moderner Webbrowser in aktueller Version verwendet werden (Chrome, Firefox, Safari, Microsoft Edge, eingeschränkt auch Internet Explorer); für das Smartphone oder Tablet steht eine App im jeweiligen App Store (Google Play Store für Android-Geräte und Apple App Store für iOS-Geräte) zur Verfügung.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist unter www.netzwerk-verkehrssicherheit.de möglich.

Kolloquium „Sichere Mobilität beginnt zu Fuß“



© adobe.stock/Newman_Studio

Am 5. März 2021 findet in der Zeit von 9:15 bis 12:40 Uhr das Kolloquium des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) zum Thema „Sichere Mobilität beginnt zu Fuß“ im digitalen Format statt. Im Fokus der Veranstaltung stehen die Erueirung und Diskussion von Lösungsansätzen und -wegen zur Erhöhung der Sicherheit des Fußverkehrs, die als Begleitung auf dem Weg zu fußgängerfreundlichen Städten dienen sollen.

Im Jahr 2019 verunglückten nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes über 30.000 Menschen zu Fuß, davon verletzten sich über ein Viertel der Verkehrsteilnehmer schwer und 417 Fußgänger starben auf Deutschlands Straßen.

Eine Anmeldung zum Kolloquium ist unter www.dvr.de möglich.

5. Das Interview des Monats

Aufgrund des Pandemie-Geschehens ist der persönliche Kontakt zwischen den Akteuren der Verkehrssicherheit nur eingeschränkt möglich. Das Netzwerk Verkehrssicherheit möchte dazu beitragen, den Austausch zwischen den Akteuren auch unter Corona-Bedingungen zu fördern und Anregungen für neue Gespräche, vielleicht sogar neue Kontakte zu geben. In unserem Newsletter finden Sie daher die

neue Kategorie „Das Interview des Monats“. In dieser Rubrik möchten wir die inhaltliche Vielfalt der Verkehrssicherheitsarbeit aufzeigen und jeden Monat einen Akteur aus der Verkehrssicherheitsarbeit vorstellen.



Unser Interviewpartner ist Klaus-Dieter Berndt. Als Vizepräsident der Landesverkehrswacht Brandenburg e. V. und Vorsitzender der Verkehrswacht Oranienburg e. V. kümmert sich Herr Berndt um die Verkehrserziehung in allen Lebensphasen – vom Vorschul- bis zum Seniorenbereich.

© IFK

Netzwerk Verkehrssicherheit: Welcher Ihrer bisherigen Beiträge zur Verkehrssicherheit erfüllt Sie mit besonderer Freude?

Klaus-Dieter Berndt: Es gibt viele schöne Programme, die viel Spaß machen. Ich denke da zuerst an „Kinder im Straßenverkehr“, wo wir alle Vorschulkinder – wir haben bei uns im Landkreis 108 Kitas mit jeweils ca. 100 Kindern – auf ihren Schulweg vorbereiten und ihnen alles Wichtige beibringen: das Überqueren von Straßen, Geschicklichkeitsparcours und vieles mehr. Das bereitet immer große Freude!

In der Schule geht es dann weiter: Auch die Bus-Schule in der ersten Klasse ist besonders schön. Wir führen das Programm gemeinsam mit der OVG (Oberhavel Verkehrsgesellschaft) und der Unfallkasse Brandenburg durch. Wir bringen den Kindern theoretisch und praktisch bei, wie man sich an der Bushaltestelle, im Bus und nach dem Aussteigen aus dem Bus verhält – das macht richtig Spaß. Mit den Viertklässlern führen wir dann zusammen mit der Polizei die Fahrradprüfung durch. Das sind jedes Jahr über 2.000 Kinder, denen wir ihren Führerschein geben, falls sie bestehen. In der fünften Klasse bilden wir dann die Verkehrshelfer (früher hieß es Schülerlotse) aus. Das Land Brandenburg ist da Vorreiter. Hut ab vor den Kindern, wie die ihre Aufgabe jeden Morgen erfüllen.

Auch die Programme mit den „Jungen Fahrern“, die wir in Oberstufenzentren und Gymnasien durchführen, sind immer sehr interessant und machen viel Spaß. Es ist schön, mit den Jugendlichen zu diskutieren und sie auf den „richtigen Weg“ zu führen: Wie verhält man sich im Straßenverkehr richtig, welche Gefahren lauern auf sie? Es ist immer sehr erstaunlich, wenn sie selber ausprobieren, wie stark man beispielsweise durch Smartphones abgelenkt wird.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Warum engagieren Sie sich in der Verkehrssicherheitsarbeit?

Klaus-Dieter Berndt: Das ist einfach beruflich bedingt. Ich war 40 Jahre lang bei der Polizei, die ersten 10 Jahre davon als Verkehrspolizist. Ich hatte dort jeden Tag mit Verkehrsteilnehmern zu tun, die sich nicht an Vorschriften gehalten haben. Und ich habe sehr viele Unfälle aufnehmen müssen, auch mit Schwerverletzten und Getöteten. Das hat mich dazu bewogen, nicht nur Verkehrsverstöße ahnden zu wollen, sondern mit den Verkehrsteilnehmern zu sprechen, um präventiv zu ihrer Sicherheit beizutragen.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Woher nehmen Sie Ihre Ideen und Ihre Inspiration für Ihre Arbeit in der Verkehrssicherheit?

Klaus-Dieter Berndt: Die Ideen erhalte ich aus den Medien. Nehmen wir zum Beispiel unser letztes Projekt: der Elektro-Roller. Aufgrund der zahlreichen Medienberichte über Unfälle mit Elektrorollern war ich zuerst ein großer Gegner der Fahrzeuge. Auf einer Veranstaltung habe ich dann einen Elektroroller selber nutzen dürfen und war erstaunt darüber, dass diese Fahrzeuge super sind! Nicht die Fahrzeuge sind also in der Regel das Problem, sondern die Nutzer. Daraus entstand dann die Idee, unterschiedliche Modelle von Elektrorollern zu erwerben. Manche Modelle sind wirklich gefährlich, aber es gibt auch sehr gute Modelle, die man ohne große Probleme im Straßenverkehr nutzen kann. Wir wollen die Menschen auf die Unterschiede aufmerksam machen und sie zugleich in die sichere Nutzung unterweisen. Beispielsweise können die Nutzer in praktischen Fahrübungen selber erfahren, dass einige Modelle gefährlich sind.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Was kann jeder einzelne für die Verkehrssicherheit tun?

Klaus-Dieter Berndt: Sich an die Regeln halten! Aber man muss auch üben: Viele Unfälle entstehen, weil die Fahrer in Gefahrensituationen falsch reagieren. Wir bieten deshalb Sicherheitstrainings für Pkw-Fahrer an. Da stellen die Verkehrsteilnehmer – zum Beispiel in der Glatteis-Simulation – selber fest, was für Probleme sie haben. Ich kann nur jeden dazu ermuntern und auffordern, solche Angebote wahrzunehmen. Im Land Brandenburg werden solche Angebote stark unterstützt.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie genügend Geld und Macht hätten: Welche Verkehrssicherheitsmaßnahme würden Sie umsetzen?

Klaus-Dieter Berndt: Das ist sehr schwierig zu entscheiden. Alle Projekte bzw. Zielgruppen, die wir betreuen, sind sehr wichtig. Vom Kind angefangen bis hin zu älteren Menschen: Jeder Verunglückte ist einer zu viel. Wir müssen uns um alle Menschen kümmern.

Wir sind als Verkehrswacht in der glücklichen Lage, dass wir dank der Förderung und Unterstützung des Landes bereits allen Zielgruppen helfen können. Mit Blick auf andere Verkehrswachten bin ich da schon fast wunschlos glücklich. Wenn ich aber frei wählen dürfte, wäre ein eigener Verkehrsübungsplatz für das Pkw-Sicherheitstraining schön. Dann wären wir in unserer Planung freier.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Sorge?

Klaus-Dieter Berndt: Alle reden von der Elektromobilität, die umgesetzt werden soll. Das ist eine tolle Sache. Aber: Man muss auch die Infrastruktur dafür haben, zum Beispiel zum Aufladen der Fahrzeuge. Wenn ich auf die neuen Ausbauten der Autobahnen A10 und A24 gucke, vermisse ich dort Ladesäulen. Außerdem ist die Reichweite der Elektro-Autos noch zu gering. Die Entwicklung in der Elektromobilität muss deshalb stärker fokussiert werden. Darüber hinaus sollten auch andere alternative Antriebsformen weiter erforscht werden.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Hoffnung?

Klaus-Dieter Berndt: Dass der Verkehr sicherer wird! Dass der Verkehr also so organisiert wird, dass wir weiterhin sicher durch unseren Straßenverkehr kommen.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Herr Berndt, wir bedanken uns für das Interview!

Das Interview führte Raik Dusin.

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Bereiche Nord-Ost und Nord-West

E-Mail: raik.dusin@ifk-potsdam.de, andrina.loewe@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 62

Bereich Süd

E-Mail: erik.schubert@ifk-potsdam.de, carolin.bablich@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.